ſammlet, und alle gelben ausgeſchoſſen werden. Die Gährung muß in 18 Stunden beendet ſeyn; vor dieſer Zeit wird der Indig weiß, ſpäter ſchwarz. Man läßt die Flüſſigkeit in einen Bottich ablaufen, 16 bis 20 Minuten ruhen, damit ſich die fremdartigen Theile abſetzen, darauf in den Rührbottich fließen, rührt ſie hier zwei Minuten lang um, läßt das Kalkwaſſer zu und rührt alles durch einander; nach drei bis vier Stunden hat ſich das Satzmehl zu Boden geſenkt, und iſt mit einer gelben Flüſſigkeit bedeckt, welche man ablaufen läßt; das Satzmehl wird in kleinere Reſervoirs gebracht, zwei- bis dreimal mit Waſſer ausgewaſchen, dann auf Collatorien geſammelt, mit einem roſtfreien eiſernen oder knöchernen Meſſer zerſchnitten, und zur Verhinderung der Fäulniß ſchnell getrocknet. Der Schaum auf den Waſchflüſſigkeiten wird ſorgfältig geſammlet; er giebt den ſchönſten Indigo.

1784 verſuchte Morina Anil in den Abruzzen zu bauen; die Quantität Indigo, welche er daraus erhielt, deckte aber die Koſten nicht (Atti del Real. Institut. di Napoli II. 241; Bullet. des sc. technol. III. 8.).

Ueber eine bei den Indianern gebräuchliche Vergoldungsart.

Bei den Mooſcheen und Nuqquaſcheen findet ſich folgende Methode künſtlicher Vergoldungen: Reines Zinn wird zerſchmolzen und in ein Bambusrohr von zwei bis drei Zoll im Durchmeſſer gegoſſen, das Rohr verſchloſſen ſtark geſchüttelt und ſo das Zinn zu einem feinen Pulver gebracht, welches geſiebt und mit Leimauflöſung vermiſcht mit einem Pinſel auf die zu vergoldenden oder zu verſilbernden Gegenſtände aufgetragen wird, welche dadurch eine grünliche Farbe

erhalten, die mit einem Achat gerieben einen lebhaften silberähnlichen Glanz erhält und mit einem gelben Firniß überzogen, das Ansehn einer Vergoldung annimmt, welche durch die Luft wenig leidet (Edimb. philos. Journ. 1824; Bullet. des sc. technol, III. 81).

Ueber das Weißkupfer.

Die Herren Hermbstädt und Frick stellten über das Weißkupfer, das sogenannte Packfong der Chinesen, 1823 viele Versuche an. 50 Kupfer, 31,25 Zink, 18,75 Nickel gaben eine Legirung, die einer schönen Politur fähig, sehr dehn- und hämmerbar, an der Luft unveränderlich und klingend wie Silber war. Die Legirung aus 53,39 Kupfer, 29,13 Zink und 17,48 Nickel näherte sich in Farbe und Klang noch mehr dem Silber; sie war viel härter sehr zähe, aber auch sehr ductil; ihr spec. Gew. 8,556, gehämmert 8,626. Der Werth eines Pfundes dieses Legirung ist 4 Rthl. Die Legirung aus 5 Kupfer, 7 Nickel und 7 Zink, welche nach Engström dem Packfong der Chinesen gleichen soll, ist nach Frick blaulichweiß, wenig hämmerbar und merklich vom Silber zu unterscheiden. Um diese Zeit erschien auch im Schweiggerschen Journale (Jun. 1824. 379 *) die Abhandlung von Keferstein über das Suhler Weißkupfer und die chemische Untersuchung desselben durch R. Brandes. Frick setzte hierauf seine Versuche fort und fand, daß 4 Nickel hinreichten, 10 Kupfer vollkommen zu entfärben, so daß eine weiße Legirung entstand. $5\frac{1}{2}$ einer Legirung aus 10 Kupfer und 1 Nickel mit $2\frac{1}{2}$ Zink geschmolzen gaben eine gelbliche hämmerbare Legirung; durch Zusatz von noch 1 Zink wurde sie minder gelb, ließ sich leicht bear-

*) Vergl. B. XIII. S. 73 dieser Zeitschrift. Br.